

Das deutsche
plättchen in na-
merar conform
aprobarei Di-
rectiunei Gene-
rale P. T. T.
No. 21061/1939

Arad-Blätter

Bandier-Blätter

Verantwortlicher Schriftsteller: M. B. B. B.
Schriftleitung und Verwaltung: Arab, Plata Piebnei 2.
Fernsprecher: 16-39. Postfach-Konto: 87.119.

Folge 148.

20. Jahrgang.

Eingetragen in das Verzeichnis der regelmäßigen
Veröffentlichungen beim Gerichtshof Arad, unter Zahl
87/1938.

Mittwoch, 20. Dezember 1939.

Sieg des „Admiral Graf Spee“

Seit 3 einhalb Monaten kreuzen deutsche Kriegsschiffe auf dem Weltmeer. Sie haben in dieser Zeit der englischen Schiffsahrt schwersten Schaden zugefügt. Sie haben britische Schiffe gesenkt, wo sie sie trafen. Der wahre Umfang der großen Erfolge der deutschen Kreuzer wird erst später bekannt werden können. Die Engländer haben ununterbrochen Jagd auf diese deutschen Schiffe gemacht, ohne daß es ihnen, Dank der überlegenen deutschen Seeführung, bisher gelungen wäre, irgend einen Erfolg zu erzielen.

Der „Admiral Graf Spee“ traf, nach den aus Montevideo vorliegenden Meldungen am Mittwoch gegen 6 Uhr morgens etwa 20 Seemeilen östlich von Punta del Este vor der La Plata-Mündung, die bisher als unbeschränktes Hoheitsgebiet der englischen Hochseeflotte betrachtet wurde, die drei englischen Kreuzer „Greter“, „Achilles“ und „Mag“. Das deutsche Panzerschiff eröffnete sofort das Feuer. Das Donnern der Geschütze wurde in einem 50 Meilen vom Kampfplatz entfernten Ausflugsort an der Küste deutlich gehört. Auch in Punta del Este hörte man das Krachen der Breitseiten. Später sah man wie der Kreuzer „Greter“ von schweren Salven des „Graf Spee“ zusammengebrochen wurde und der englische Kreuzer „Mag“ flüchtete. Der Aufbau der „Greter“ glückte nur noch einem wüsten Gewirr verbogener Stahl- u. Röhrenträger. Die Kommandobrücke wurde zusammengeknallt. Ein Treffer erlegte eine der Maschinen der „Greter“ außer Betrieb, so daß das Schiff zögernd seine Geschwindigkeit zu vermindern. Weitere Salven zwangen schließlich diesen Kreuzer abzuweichen und aus dem Gesichts auszuweichen.

Das Gefecht endete mit dem Steg des „Graf Spee“, der am Abend in die La Plata-Mündung einlief und im Hafen von Montevideo vor Anker ging. Er hatte nicht nur die „Greter“ außer Gefecht gesetzt, sondern auch den beiden anderen schweren Kreuzer zugebracht. Er selbst wurde von einigen Granaten getroffen. Das Schiff hatte nach Meldungen der Hauptpostzeit 36 Tote und 69 Verwundete an Bord, während auf den englischen Schiffen viele Hunderte von Toten und Verwundeten zu verzeichnen sind. Es wurde bekannt, daß die Engländer unter Bruch des Völkerrechtes auf den „Graf Spee“ Gasgranaten schossen, wobei insbesondere Selbstgas verwendet wurde. Unter den Verletzten befinden sich daher, nach Meldung aus Montevideo, eine Anzahl Gasvergiftete. Da infolge des Gasbeschusses die Gefahr der Vergiftung der auf dem Schiff vorhandenen Lebensmittelvorräte gegeben war, entschloß sich der Kommandant in den La Plata einzulandern und die Lebensmittelvorräte auszuwechseln. Der englische Kreuzer „Greter“ liegt nach den letzten Meldungen bewegungsunfähig vor der La Plata-Mündung und soll nach einer Mit-

Auf Befehl des Führers

Versenkte „Graf Spee“ sich selbst

Seine Besatzung hat sich auf Booten gerettet

Berlin. Das deutsche Panzerschiff „Admiral Graf Spee“ auf das 10 englische Schlachtschiffe, alle mit Flugzeugen an Bord, darunter auch ein Flugzeugträger allein mit 60 Flugzeugen, sowie 3 französische Kriegsschiffe vor dem Hafen von Montevideo lauerten, ließ sich weder internieren, noch kapern, oder durch die zahlreichen gegnerischen See- und Luftstreitkräfte vernichten, sondern verließ Sonntagabend, wie das Deutsche Nachrichtenbüro meldet, den Hafen von Montevideo u. versenkte sich auf Befehl des Führers selbst.

Die frankophilen Regierung von Uruguay ließ nämlich dem „Admiral Graf Spee“ nicht so viel Zeit, die Reparaturen anständig durchzuführen. Deshalb erteilte der Führer den Befehl,

aus dem Hafen auszulassen und außerhalb der uruguayischen Gewässer sich selbst zu vernichten.

London. Laut einer Londoner Neutermel-

lung setzte „Admiral Graf Spee“ 700 Mann seiner Besatzung, sowie seine Lebensmittel an Bord des Handelsdampfers „Tatowa“ und nahm Richtung gegen die argentinischen Gewässer. Als er gegen Südost verschwand, wehte auf ihm die Falkenflagge.

Paris. Wie die Havas-Agentur meldet, hat „Admiral Graf Spee“ sich selbst versenkt.

Um 11,15 Uhr nachts befand sich das Panzerschiff noch auf der Oberfläche des Meeres, um 12,07 Uhr aber waren von ihm mehrere Detonationen hörbar, das Schiff hüllte sich in Rauch u. ist nun gesunken. Vorher wurden 500 Mann in die Rettungsbo-

te gesetzt, die flüchteten. In der Nähe, wo das Schiff gesunken ist, bestanden sich das deutsche Handelschiff „Tatowa“ und 2 argentinische Kriegsschiffe.

Berlin. Das Deutsche Nachrichtenbüro meldet: „Admiral Graf Spee“ hat im Laufe der Kriegsmontate über 50.000 Tonnen feindlichen Schiffsraumes versenkt und

seine Aufgabe, den feindlichen Handelsverkehr zu stören, voll und ganz erfüllt.

Von seiner unerschütterlichen Tapferkeit und Seetüchtigkeit zeigt, daß es allein mit einer unvergleichlichen feindlichen Uebermacht, so im Hinblick auf deren Tonnenraum, der Zahl ihrer Geschütze und Geschwindigkeit den Kampf aufgenommen, und ihnen ganz gewaltigen Schaden beigebracht hat.

Die große feindliche Uebermacht war nicht imstande in offenem Kampfe das Schiff zu beslegen und auch in der letzten Stunde haben die Tapferen lieber ihr Schiff versenkt, als sich dem Feind auszuliefern.

Seine beispielgebenden Heldentaten werden in der deutschen Seegeschichte mit goldenen Lettern verewigt.

Laut einer späteren Meldung des Deutschen Nachrichtenbüros wurden noch im Hafen von Montevideo 700 Mann der Besatzung, in erster Reihe die Älteren, sowie die Familienväter an Bord des dort ankernden deutschen Handelschiffes „Tatowa“ gesetzt. Der Kommandant des „Admiral Graf Spee“ aber war Kapitän Vansdorf, der den Befehl Führers für die Versenkung seines Schiffes durchgeführt hat.

Nachdem das Panzerschiff versenkt war, eilten mehrere Schiffe aus dem Hafen von Montevideo, wie auch die dort lauerten feindlichen Schiffe an die Stätte der Versenkung.

Denkt an die Landesverteidigung!

Rechnet Rüstungsbesatz!

Chamberlain frühkückt an der franz. Front

London. Nach Eden und Honora Bellsha ist nun gefürchteter Chamberlain selbst an die deutsch-französische Front gefahren und hat dort im Rahmen einer kleinen Feierlichkeit ein gutes Frühstück eingenommen. Die armen Soldaten hingegen, die eigentlich für das Vaterland kämpfen, haben das Nachsehen!

Noch 2 Briten abgeschossen

Berlin. (DNB). Wie sich durch die inzwischen getroffenen Feststellungen ergibt, sind bei den anlässlich der Heimkehr des Lloyd-Schnelldampfers „Bremen“ erfolgten feindlichen Einflügen 2 englische Flugzeuge abgeschossen worden.

England kann nicht

genug schnell seine Handelschiffverluste ersetzen

London. England ist nicht in der Lage, seine Handelschiffverluste durch Bau solcher rasch genug zu ersetzen, weshalb es im Ausland solche ankaufen will. Wie „Press Associated“ aus Washington meldet, verhandelt England gegenwärtig in den USA über den Ankauf von Handelschiffen.

Frauen sind untauglich für Frontdienst

Helsinki. An der Nordfront haben die Russen ein finnisches Frauenbataillon gänzlich aufgerieben und vernichtet. Es hat sich erwiesen, daß die Frauen sich doch nicht eignen, für die Strapazen eines richtigen Krieges und im besten Fall hinter der Front verwendet werden können.

Deutsche Spähtrupps greifen an

Berlin. An der Westfront haben Spähtrupps an verschiedenen Stellen die französischen Vorposten beunruhigt und angegriffen. Es wurden mehrere Gefangene gemacht und dann zogen sich die Spähtrupps wieder zurück.

Paris. Laut dem Heeresbericht wurde der Vorstoß der deutschen Spähtrupps zurückgeschlagen und zwei Gefangene gemacht.

teilung der Hafenbehörden eingeschleppt werden. Nach bisher noch nicht bestätigten Meldungen soll der Kreuzer „Achilles“ gesunken sein.

Das siegreiche Seegefecht des deutschen Panzerschiffes war die Sensation für ganz Amerika. Bis spät in die Nacht umkämpften Zehntausende von Menschen den Hafen von Montevideo, die ihrer Bewunderung über den Heldenkampf des einen deutschen Kriegsschiffes gegen mindestens drei Engländer laut Ausdruck gaben. In englischen Kreisen wird dieser deutsche Seesieg umso überraschender empfunden als noch am gleichen Tag englandfreundliche Blätter gemeldet hatten, daß die deutschen Kriegsschiffe auf dem Atlantik verloren seien, weil sie keinen Treibstoff mehr hätten und die englische Blockade nicht durchbrechen könnten. Falls Kette ist infolge dessen der Eindruck, den dieses siegreiche Seegefecht vor La Plata über alle hinterlassen hat.

Im Bord des „Graf Spee“ befinden sich übrigens sechs Kapitäne getappter englischer Handelschiffe. Zwei von ihnen hat man erst am Vortag aufgenommen, nachdem ihre Schiffe versenkt wurden.

Der finnische Außenminister er gibt

Radiobotschaft an Sowjetrußland

Moskau will die Grenzen des alten Zarreiches wieder herstellen

Helsinki. Außenminister Tanner richtete gestern eine Radiorede direkt an Molotow. In dieser betonte er, daß er mit ihm und Stalin vor einigen Wochen Verhandlungen führte, obwohl Finnland daran kein Interesse hatte, doch geschah es der Aufrechterhaltung des Friedens zuliebe. Als aber die finnische Abordnung Moskau verlassen hatte, kam die Hoffnung zum Ausdruck, und zwar auch russischerseits, daß die Verhandlungen fortgesetzt werden, bis eine ständige Lösung für beide Staaten gefunden werden kann. Molotow ließ jedoch so die Vermittlung der USA, wie auch die des schwedischen Gesandten in Beträugung der finnischen Regierung unbeachtet.

Molotow ist daher für alles verantwortlich, was nachher

gekommen ist.

Er war derjenige, der behauptete, Rußland wünsche die Sicherung Sowjetrußlands. Doch müsse unwillkürlich gefragt werden, ob das wirkliche Ziel war?

Rußland will ganz Finnland in Besitz nehmen und die Grenzen des alten Zarreiches wieder herstellen.

Molotow könnte jedoch überzeugt sein, daß das finnische Volk sich nie ergeben werde.

Zum Schluß stellte Tanner die Frage, ob Sowjetrußland geneigt ist, die Verhandlungen wieder aufzunehmen

und ersuchte Molotow auf demselben Wege die Antwort zu erteilen, was jedoch russischerseits unberücksichtigt blieb.

Puppen, Puppenwagen,

mechanische und Gesellschaftsspiele, Kinderwagen, Schulbände, Gramophone und Platten, Reiseartikeln, u. andere Geschenkgegenstände, Ski, Robeln, usw. in großer Auswahl und zu außerordentlich billigen Preisen bei

Julius Hegedüs,
Arad (gegenüber dem Tacia-Cafe)



Kurze Nachrichten
Die Hermannstädter Albina-Bank hat 50 Millionen Lei Aufrüstungsbonds gezeichnet.

Von den 7922 Genossenschaften in Rumänien befinden sich 84,6 Prozent in Landgemeinden und 89,4 Prozent ihres Vermögens in rumänischen Häusern.

Die „Transilvania“-Versicherungsgesellschaft hat ihr Aktienkapital von 12 auf 20 Millionen Lei erhöht.

In der schwäbischen Gemeinde Großjettscha hat ein Teil der Landwirte beschlossen, von fünf Tschak aufwärts, pro Tschak 300 Lei für Heeresaufrüstungsbonds zu zeichnen.

In Siam wurde eine kleine Münze aus Gummi in den Verkehr gebracht. Wird die Währung dadurch nicht zu dehnbar?

Der neue Kurs der Reichsmark zum Lei wurde mit 1:46 festgesetzt.

In Temeschburg wurde der Reichshäcker Alzemer-Müller Wastle Gligore verhaftet, weil er in einem Textilwarengeschäft eine gestrichelte Herrenweste gestohlen hat.

Das Arbeitsministerium stellte wegen Stilllegung des Betriebes den erwerbslosen Rusca-Montaner Arbeitern als Hilfe 10.000 Lei zur Verfügung.

Die „Föderation der Weinbaugenossenschaften Rumäniens“ hat heute an dem Weinexport nach Deutschland 12 Millionen Lei verdient.

Im Oktober wurde die Zahl von 13 Millionen deutscher Radioabonnenten überschritten.

In dem Dobrubscher Städtchen Tulcea ist die 116-jährige und niemals krank gewesene Frau Ghitel Rosen gestorben.

Unser Staatshaushalt fürs nächste Jahr soll ohne Steuererhöhung zusammengestellt werden.

Die Temeschburger Schneidmetzler haben beschlossen, den Lohn der Schneiderarbeiter um 10 Prozent zu erhöhen.

Der beste Weg der Masche: Koch Hüller erklärt, die englische Propaganda enthalte sich jeder Lüge und Verleumdung.

Das „Siebenbürgisch-Deutsche Tagblatt“, das seit 66 Jahren erscheint hat nun seine 20.000 Folge als Jubiläumsnummer im Umfange von 104 Seiten herausgebracht.

Das Arader Sungenheilanstadium wurde vergangene Nacht eingebrochen und Kleider etc. im Werte von 4500 Lei gestohlen.

In Ostafrika soll es einen Fisch geben, den man den Schlammfischer nennt. Er lebt am Ufer, muß aber seinen Schwanz feucht halten, da er durch ihn atmet.

Das Sondergericht in Warschau hat 6 polnische Unterthanen die zwei Volksdeutsche schrecklich marterten und dann bei lebendigem Leib in eine Grube einscharrten, zum Tode durch den Strang verurteilt.

Magenschmerzen schlechte Verdauung schlechte Sodbrennen heilt Bullrich-Salz

Christbescherung im Arader Deutschen Haus

Arad. Nach der Eröffnung der Weihnachtsausstellung der Nachbarschaften am Sonnabend, fand am Sonntag Vormittag die Einammlung der Pfundspenden zum Winterhilfswerk und am Nachmittag die Christbescherung, armer deutscher Kinder aus den einzelnen Nachbarschaften statt. Stadthaus-Stellvertreter Fritz Gerch würdigte das Weihnachtsfest als eine urdeutsche Sitte in einer Ansprache und begrüßte die anwesenden Eltern und Kinder. Nachher wurde das Lied „Stille Nacht, heilige Nacht“ gesungen, bei welchem die Musiklehrerin Frau Geborn aus dem Mädeln künstlerischer Weise Weihnachtsstimmen gaberte. Nach der Bescherung wurde noch das ewig schöne Lied „O Tannenbaum“ gesungen und man wünschte sich gegenseitig ein recht frohes Weihnachtsfest.

80-jähriger Saderlacher Greis macht seinem Leben ein Ende

Arad. In unfer letzten Folge berichteten wir, auf Grund einer Meldung der Staatsanwaltschaft von einem Selbstmord in Saderlach, bei welchem jedoch der Name nicht richtig angegeben war. Wie man uns aus Saderlach schreibt, hat dort der hochbetagte Witwer Franz Jipsl Nr. 225 im Alter von 80 Jahren seinem Leben durch Erhängen ein Ende bereitet. Jipsl lebte schon über ein Jahrzehnt allein. Er bearbeitete jedoch trotzdem ihm das Schicksal schon lange Frau u. Kinder genommen hat, in seinem hohen Alter noch seinen Weingarten, führte selbst sein Haus und war gesund, so daß seine Tat unvorstellbar ist.

Die englische Verlostliste im Seegefecht bei Montevideo

63 Tote und mehrere Schwer-, wie Leichtverwundete
London. Die englische Admiralität veröffentlichte nun, natürlich nach ihrer üblichen Methode, die Verlostliste über jene Opfer, die den englischen Schlachtschiffen durch „Admiral Graf Spee“ im Seegefecht in der Nähe der La Plata-Mündung verlost wurden. Laut dieser Liste verlor „Creter“ an Toten 56, an Schwerverwundeten 3 und Leichtverwundeten 20 Mann. Die Toten des „Ajax“ aber beziffern sich auf 7, einen Schwer- und 4 Leichtverwundete. Demgegenüber betrug die Zahl der Toten des „Admiral Graf Spee“ wie bekannt, 36 Schwerverwundete gab es 53 und leichte 6.

Die Freude jedes Kindes ist das Weihnachtsgeschenk aus dem Theater-Konkurrenzbazar Unverändert billige Preise!

61 Tote und 90 Schwerverwundete bei der Chlorgaslastastrophe in Zernest

Bukarest. Das Innenministerium gibt folgende amtliche Mitteilung heraus: Mittwoch, den 14. Dezember, um 1 Uhr nachts ereignete sich in der Zellulose- und Papierfabrik in Zernest bei Kronstadt eine Explosion bei den Reservoirs für flüssiges Chlor, die in einem von der eigentlichen Fabrik gesonderten Pavillon untergebracht sind. Einer der Behälter explodierte und bewirkte das Umstürzen von zwei andern Behältern. Es starben 61 Personen, in den Spitälern von Zernest und Kronstadt wurden 90 Chlorvergasung untergebracht. Die Untersuchung der Ursachen der Explosion in der Zernestier Zellulosefabrik setzte gestern ihre Arbeiten fort. Die mit Chlorgas vergifteten Teile der Fabrikanlagen wurden gestern desinfiziert, da die Fabrik schon demnächst mit ihrer Arbeit wiedernachgehen wird. Die Sachverständigen, welche an der Feststellung der Explosionsursache mitarbeiteten, inspizierten gestern nach Bukarest zur eingehenden Untersuchung und Materialprüfung senden. Die Opfer der Explosionskatastrophe wurden zum Teil gestern schon begraben, die übrigen Todesopfer werden heute, im Beisein der Kronstädter Behörden beigelegt. Der königliche Statthalter des Banat, Alexianu, hat 100.000 Lei für die Unterstützung der Familien der Opfer angesetzt.

Für Weihnachtsgeschenk ist zweckmäßig
Stoffe, Seiden, Dubettine, Planelle in prächtiger Auswahl am billigsten im Modewarenhaus
MEDREA
Arad, neben der Omescu Apotheke.

Wegen Sprachprüfung entlassene GFR-isten nicht pensionsberechtigt

Bukarest. Wie kürzlich berichtet, sind die entlassenen Eisenbahner pensionsberechtigt. Laut einer neueren Meldung bezieht sich dieser Pensionshof-Entscheid nur auf diejenigen, die bei der Übernahme des Imperiums aus dem Dienst und nicht auf diejenigen, die nach mihlungen Sprachprüfungen entlassen wurden.

Aufruf der Arbeitskammer an die Kasseure und Friseure

Arad. Die Arbeitskammer gibt bekannt, daß die Junge der Kasseure und Friseure am 18. Dezember um 20 Uhr im Zusammenhang mit der Unterzeichnung der Rüstungsstaatsgutscheine in den Räumlichkeiten der Arbeitskammer (Wul. Reg. Ferdinand Nr. 1-3) eine Sitzung abhalten. Sämtliche Meister werden gebeten, unbedingt zu erscheinen.

Wer ist ein Ungar?

Bukarest. Ministerpräsident Graf Paul Teleki, besuchte sich in einer Rede mit der Frage: „Wer ist ein Ungar?“ Seine Antwort darauf lautete: „Derjenige ist ein Ungar, in dem feines Blut ungeachtet, das ungarische Gefühl allein herrschend ist.“

Englische Furcht in Britisch-Indien

Die britische Regierung hat das Ueberfliegen von Britisch-Indien, ohne ministerielle Bewilligung selbst für Privatflugzeuge verboten. Nur britische Militärflugzeuge sind es erlaubt. Mithin ist das Riesengebiet überfliegen.

Gerichtsferien zu Weihnachten

Die Weihnachtsferien der Gerichtsstellen beginnen am 22. Dezember und dauern bis 9. Januar 1940. In den Hilfsämtern ruht die Arbeit nur vom 24. bis einschließlich zum 27. Dezember sowie am 1. und 6. Januar.

Unsere Anekdote:

Der Marschall im Sattel

In der Schlacht von Custozza war der berühmte österreichische Feldmarschall Radetzky, der damals 83 Jahre zählte, zwölf Stunden lang nicht aus dem Sattel gekommen. Offiziere seines Stabes bestürmten ihn, doch wenigstens einen Augenblick abzusitzen. „Dumme Kerls!“ flüsternte da Radetzky seinem Adjutanten ins Ohr: „Wenn ich einmal unten bin, komme ich nicht mehr hinauf.“

Versuchter Einbruch in Sippa

Wie man uns aus Sippa meldet, versuchten dort drei Individuen nachts in das Haus des Olga Caprucean einzubrechen, wurden jedoch daran gehindert. Während zwei der Einbrecher unerkannt davonkamen, konnte der eine mit einem Pflock niedergeschlagen und dingfest gemacht werden. Nachdem der niedergeschlagene Einbrecher derart schwere Kopfwunden erlitten hat, daß er bewußtlos in das Spital überführt werden mußte, konnte er noch nicht verhört und auch seine Namen nicht festgestellt werden. Allgemein glaubt man jedoch, daß nun die vielen Einbrüche, welche in letzter Zeit in Sippa verübt wurden, ein Ende nehmen.

Programm des Siebenbürgischen Kammertheaters in Arad

(Central Hotel Gebäude) Am Mittwoch abend Erstaufführung der Operette Michael Erdély „Zsimberi-zsombori szépasszony“
In den Hauptrollen: Böske Erényi, Käthe Major Eva Hess, Emma Gömör, Margit Agai, Jolly Juhasz, Béla Mészáros, Ervin Felhö, Alfred Javot, Andor Sandor, Ö Fajk Dezsö Kun, Paul Ungvari.

„Dieb“ mit den Kopf



— Aber eine neue Erfindung, die auch unsere städtische Damen sich bald anschaffen werden. Ein Amerikaner hat nämlich eine Wiege erfunden, die selbstständig schaukelt und Wiegenlieder singt. — Die Mutter kann ruhig zum Tanze gehen. Wenn sie nach Hause kommt, ist das Baby auch wachengelegt — allerdings nicht von dem Aparat; das macht der Vater.

— Über einen raffinierten Gaunertrick. In einer der bekanntesten englischen Lederexportfirmen in London wurde ein Einbruch von bisher seltener Frechheit durchgeführt — genau nach dem Muster überspannter Kriminalgeschichten! Mit Hilfe von Büroschlüsseln, verschaffte sich ein Verbrecher abends Zugang in ein großes Büro. Nur eine halbe Stunde vorher war das gesamte Büropersonal nach Hause gegangen. Nun setzte sich der Verbrecher ans Telefon und rief einen Klempnermeister herbei, einen Fachmann für Geldschränke.

Dieser kam und wurde von einem sehr reich gekleideten Herrn empfangen, der große Brillantringe an den Fingern trug. Er stellte sich als Inhaber der Firma vor und bat, den Welschschrank zu öffnen. Seit zwei Tagen sei der Schlüssel verloren gegangen, und nun könne man nicht länger warten. Der Klempner hatte nicht den geringsten Verdacht, insbesondere da in allen Büros Licht brannte. Der elegante Herr telephonierte verschiedene, bestellte sich Theaterkarten und ließ sich aus einem Cafe etwas zu essen kommen. Endlich erschien sogar eine junge Dame mit einem Stenogrammbuch, und der „Firmeninhaber“ diktierte eine Reihe von Briefen, in denen es stets um einige tausend Pfund an Austrägen ging.

Nach einer guten Stunde Arbeit war der Klempner fertig, der Welschschrank war offen. Der Klempner erhielt ein gutes Trinkgeld und die Aufforderung, die Rechnung für seine Arbeit am nächsten Tage einzuschicken. Dankend zog er sich zurück. Daraufhin räumte der Verbrecher mit seiner Komplizin den Welschschrank aus — insgesamt fiel den beiden eine Summe von über 4 Millionen Lei in die Hände. Kurz vor 20 Uhr waren sie bereits mit allem fertig. Erst um 21 Uhr kam der Wächter. Ihm fiel nichts Verdächtiges auf, da die Diebe das Büro sorgfältig hinter sich abgeschlossen hatten.

— Über die Künstler beim Zementmarkt, die sich als kleine Beamten mit einem Monatsgehalt von 5000 Lei Blochhäuser im Werte von 70 Millionen Lei „ersparen“ konnten. Wie erinnerlich, wurden beim Zementmarkt Unregelmäßigkeiten im Frühjahr festgestellt. Der Leiter der Verkaufsstelle H. Pausly, der nichts in der Sache zu tun hatte und dennoch die Verantwortung trug, hat sich entzogen. Als Schuldige konnten fünf kleinere Beamte erkannt werden, die bloß ein Monatsgehalt von 5000—7000 Lei hatten, sich dessen ungeachtet in zwei-drei Jahren aber Aktien der verschiedenen Großbauunternehmen, ganze Blochhäuser und sonstige schöne Dinge „erwarben“. Sie sollen sich, wie die nun abgeschlossene Untersuchung ergeben hat, insgesamt 70 Millionen Lei „erwirtschaftet“ haben. Bei ihrem Verhör versuchten sie sich damit zu verteidigen, daß sie nur die kleineren Diebe gewesen seien, denn der Zementtruff, bei dem sie angeklagt waren, hätte seinerzeit den

England meidet die Nord- u. Ostsee

Hilfe für Finnland nur über das Eismeer

Paris. In Frankreich setzte eine sehr starke Bewegung für die tatsächliche Unterstützung Finnlands ein. In Militärkreisen ist man der Ansicht, daß die Kriegsschiffe der Westmächte wenigstens im nördlichen Eismeer die russische Truppenzufuhr verhindern müßten.

General Dubal meint, die Finnen bedürften nicht so sehr des Menschen, wie vielmehr des Kriegsmaterials, das über das Eismeer geschickt werden könnte. Der General wirft die Frage auf, warum ist man Herr der Meere, wenn man keinen Gebrauch davon macht?

Genf. Ein sinnlicher Generalstabs-Oberst erklärte in Völkerbundkreisen, Finnland brauche keine Hilfe in Menschen und auch nicht in Tanks und motorisierten Fahrzeugen, da die auf dem finnischen Terrain nicht verwendbar sind.

Finnland braucht Flugzeuge und wieder Flugzeuge, aber sehr dringend.

Die von Italien geleiteten Flugzeuge haben auch schon bisher unabhängige Dienste geleistet. Wenn England alle Meere beherrscht, warum will es über das Eismeer und nicht über die Nord- und Ostsee fahren? Es hat doch Respekt vor den deutschen Seestreitkräften.

Ungar.-russ. Zusammenstoß in den Karpaten

Moskau. Zwischen der ungarischen und sowjetrussischen Grenzpolizei kam es gestern in den Karpaten zu einem kurzem, aber immerhin recht gefährlichen Zusammenstoß.

Die ungarische Behörde wollten einen Mann (der seinerzeit nach Rußland flüchtete), in Ermangelung seiner Staatsbürgerschaft nicht ins Land kommen lassen, während sich die Russen auf den Standpunkt stellen, daß der Mann hier geboren, bis zum heutigen Tag hier gelebt und seine Steuern bezahlt hat. Wegen diesem Grenzüberschreiter kam es zu einem kurzen, aber heftigen Gefecht zwischen der russischen und ungarischen Grenzpolizei.

man, daß sie in die oberen Räumlichkeiten der Rumänischen Kreditbank gelangen wollten. Die Verbrecher scheinen durch irgendetwas gestört und noch vor Durchführung des Bankeinbruches geflüchtet zu sein.

Misslungener Bankeinbruch in Temeschburg

In die Temeschburger Advokaturkanzlei Dr. A. Fränkl drangen Einbrecher ein. Aus der Kanzlei nahmen sie bloß etwas Tabak mit.

Da sie jedoch zwei Böcher in die Mauer brachen, glaubt

man, daß sie in die oberen Räumlichkeiten der Rumänischen Kreditbank gelangen wollten.

Die Verbrecher scheinen durch irgendetwas gestört und noch vor Durchführung des Bankeinbruches geflüchtet zu sein.

**Besichtigen Sie ohne Kaufzwang unsere
Weihnachts-Spielwarenausstellung
Buchhandlung Morabek Timisoara
Innere-Stadt und Josefstadt**

Pakete ins Ausland nur gegen Bewilligung der Nationalbank

Bisher wurden kleinere Pakete mit Lebensmittel und anderem Inhalt ins Ausland entweder als Muster ohne Wert oder aber in Halb-Kilo-Paketen als rekommandierte Sendungen geschickt. Diese Art von Sendungen ist nunmehr untersagt.

Pakete ins Ausland können nur mit Bewilligung der Nationalbank geschickt werden. Es ist ein bei der Nationalbank erhältlichere Exportbogen (NBS) auszufüllen und mit der Bewilligung der Nationalbank zu versehen. Dies geschieht ohne weiteres. Sodann wird das Paket beim Zollamt bezollt. Auf diese Weise können Pakete bis zu 5 Pfogramm ins Ausland geschickt werden.

Es ist ein bei der Nationalbank erhältlichere Exportbogen (NBS) auszufüllen und mit der Bewilligung der Nationalbank zu versehen. Dies geschieht ohne weiteres. Sodann wird das Paket beim Zollamt bezollt. Auf diese Weise können Pakete bis zu 5 Pfogramm ins Ausland geschickt werden.

Keine deutsche Minderheit mehr in Lettland

Nachdem die Volksdeutschen aus Lettland, soweit sie sich für das deutsche Mutterland entschieden haben, ins Reich übersiedelten, wurde mit der lettischen Regierung vereinbart, daß ab 15. Dezember keine Deutsche

Minderheit mehr in Lettland lebt. Die Wenigen die noch zurückgeblieben sind, sagten sich vom Deutschtum aus irgendwelchen Gründen los und übergangen als lettische Staatsbürger ins lettische Volk.

Strenge Kontrolle der Grenzüberschreitung in Deutschland

Berlin. Die Reichsbehörden haben festgestellt, daß in der letzteren Zeit verdächtige Elemente sehr häufig den Versuch unternahmen, auf Schleichwegen nach Deutschland zu kommen. Diese illegalen Grenzübertreter sind fast ausschließlich Spione. Die Reichsregierung hat deshalb verfügt, daß vom 18. De-

zember angefangen, an der holländischen, belgischen, dänischen und schweizerischen Grenze jeden Abend von 8 Uhr bis 7 Uhr in der früh die Grenzperre in Kraft tritt, die systematisch und sehr streng durchgeführt wird. Die Grenzperre bezieht sich auf die fahrplanmäßigen Personen- und Schnellzüge nicht.

Genossenschaften sollen Kaufleuten keine Konkurrenz machen

Wir benötigen keine neue Gesetze, sondern eine gute Verwaltung

Bukarest. In der Parlamentssitzung erklärte der Generalsekretär der Front, Professor Balcovici, daß das Land keine neuen Gesetze, sondern eine gute Verwaltung benötigt. Diese kann aber im Rahmen der bestehenden Gesetze verwirklicht werden.

Sodann sprach Balcovici von der notwendigen Harmonisierung der Interessen der Genossenschaften mit jenen der Kaufleute. Die Genossenschaften dürfen mit Unterstützung des Staates den schweren Steuer zahlenden Kaufleuten keine Konkurrenz machen. Schließlich wies Balcovici darauf hin, daß die Steuern vereinfacht werden müssen.

60.000 Mann bauen in Polen Straßen

Berlin. Gegenwärtig sind in Polen 60.000 Mann der Todt-Organisation mit Straßenbau beschäftigt. Sie haben nachzuholen, was die polnischen Regierungen in 20 Friedensjahren versäumt haben.

Staat durch Steuerhinterziehungen um mehr als 700 Millionen Lei betrogen. Wie viele arme Leute müssen hier Steuer und Abgaben zahlen, bis sie die 700 Millionen Lei ersetzen, was diese großen Gauner dem Staatsfiskus gestohlen haben.

Hauptgewinne bei der staatl. Klassenlotterie

Bukarest. Bei der heutigen Ziehung der staatlichen Klassenlotterie wurden folgende Gewinne gezogen: 5.000.000 Lei Nr. 50872, 3.000.000 Lei Nr. 31810, 2.000.000 Lei Nr. 38553, 1.000.000 Lei Nr. 573, 9549, 9496, 21681, 24025, 37440, 40145, 54022, 70807, 98203, 100.000 Lei Nr. 4952, 10341, 21028, 24793, 37122, 39965.

36071, 37071, 37951, 38626, 39963, 39057, 46147, 46916, 53106, 63210, 68978, 75725, 81809, 91021, 98193. 10.000 Lei haben alle Lose die mit 004, 263, 409, 461, 578, 702, 722, 735, 808 und 977 enden gewonnen. Beilose Bei 400.000 Lei Nr. 405697, 471576, 473871, 486487, 490993.

Aufruf an das Arader Arztekollegium

Arad. Sämtliche Mitglieder des hiesigen Arztekollegiums werden dringlichst erjucht, vom 16. bis 23. d. M. zwischen 11—12 und 17—18 Uhr im Zentralspital zu erscheinen, um sich

in die Liste der Rüstungsstaatsgutscheine-Unterzeichner einzutragen zu lassen. Es ist die heilige Pflicht eines jeden, seiner materiellen Lage gemäß je mehr beizutragen.

Weiterer Druck auf den Maispreis

Seit einigen Tagen treffen aus den Hafenzstädten Meldungen über den Rückgang der Maispreise ein, die auf den Preisrückgang an den Auslandsmärkten zurückgeführt wurden. Nunmehr hat aber auch die Hafendirektion eine Maßnahme getroffen, die sich als weiterer Druck auf den Maispreis auswirken läßt. Die Trockentage wurde nämlich ohne vorherige Ankündigung mit 2000 Lei pro Wagon erhöht, was sich im Hinblick auf die ausländischen Festpreise nur als weiterer Druck auf die Inlandspreise auswirken kann.

Die Exporteure haben verlangt, daß die Erhöhung der Trockentage nur für die neu zugeführten Maismengen und nicht auch auf die in den Silos gelagerten Mengen beziehen mögen.

Hundertprozentige Steuererhöhung

Zur allgemeinen Unzufriedenheit der Bevölkerung in Frankreich wurden die Steuerlasten im ganzen Lande um 40—100 Prozent erhöht. Washington. England und Frankreich waren auch diesmal nicht in der Lage selbst, nur die Zinsen für ihre Schuld aus dem Weltkrieg zu bezahlen und verlangten Erhöhung bis zum 10. Feber.

DIE TABLETTE

NEURALGINE

JURIST

bekämpft die GRIPPE

Das graue Bitter

Der Lebensroman eines deutschen Mädchens in China.

Von A. Gerde.

(10. Fortsetzung.)

„Sehr interessant“, gab Jeffrey zur Antwort. „Um mein Leben also? Ich wüßte nicht, warum mein Leben bedroht sein sollte.“

„Machen wir nicht viele Worte“, sagte Mr. Wyatt. „Ich weiß, daß Sie ein Mensch sind, den man nicht mit Geld kaufen kann. Vielleicht der einzige Mensch in den Staaten. Obwohl Sie gerade jetzt einen Ueberbrückungskredit dringend nötig haben, wie man mir berichtet hat. Aber lassen wir das! Man muß mit gegebenen Tatsachen rechnen. Sie hatten das Glück, Eindruck auf Miß Jling zu machen.“

„Hatte ich dies?“ fragte Jeffrey verwundert. „Dann wissen Sie anscheinend mehr als ich. Leider ging dieser Eindruck, wie Sie zu sagen beliebigen, nicht einmal so weit, daß Miß Jling meinen Antrag annahm. Leiterin meines Arbeiterfrankenhaus zu werden.“

„Sie haben also bereits versucht, Miß Jling aus meiner Nähe zu bringen?“ sagte Mr. Wyatt und starrte sein Gegenüber finstern an. „Das wage ich ja noch gar nicht. Es befißt nur meine Vermutung, daß Gefahr im Verzuge ist. Gut — ich weiß, mit Geld ist bei Ihnen nichts zu machen. Aber es gibt genug Leute in den Staaten, bei denen ich mir Ihr Leben kaufen kann.“

„Was wollen Sie damit sagen?“ Jeffrey suchte die Achseln. „Sie wollen also einen beliebigen Gangster dafür bezahlen? Ich gebe zu, daß diese Methode zum Ziele führen kann. Ich möchte Sie nur fragen: warum? Miß Jling fährt mit Ihnen weiter nach China. Ich denke, Sie haben es so eilig, daß Sie mit dem Flugzeug reisen. Warum also diese Drohungen. Was ich meine Gewinnbeteiligung an die Arbeiter einführte, wollten mich sämtliche Kongresse der Vereinigten Staaten um die Ecke bringen lassen. Sie sehen, ich lebe noch heute und fühle mich außerordentlich wohl. Bezüglich Miß Jling kann ich Sie wirklich beruhigen. Ich habe keine Chance bei ihr. Wäre es anders, würde mich Ihre Drohung aber ebenfalls nicht schrecken. Ich glaube, wir beenden jetzt diese Unterhaltung, zu der ich Sie wirklich nicht eingeladen habe. Ich würde es außerordentlich angenehm empfinden, wenn Sie jetzt diesen kleinen Kiesel wieder zurückschleiben würden, die Zollkommission wird bald an Bord kommen. Das Vergnügen war ganz meinerseits...!“

Als Mr. Wyatt das Zimmer verlassen hatte, veränderte sich der Gesichtsausdruck Jeffrey's. Er wurde nicht besorgt, aber nachdenklich. Er nahm einen Briefumschlag, der in einer offenen Mappe auf dem Tisch lag, und schrieb einige Worte. Dann faltete er das Papier, steckte es in den Umschlag und lautete nach einem Boy.

„Bringen Sie dies sofort Miß Grete Jling“, befahl er dem Boy. „Ich lege Wert darauf, daß Sie diesen Brief der jungen Dame unbeobachtet geben.“

Der Boy verbeugte sich und schloß die Tür.

(Nachdruck verboten.)

Grete las mit Erstaunen die wenigen Worte.

„Ich muß Sie unbedingt sprechen, Jeffrey“, stand in dem Briefe.

„Kerzeln Sie, daß ich Sie in meiner Bitte in Angelegenheiten“, sagte Jeffrey. „In wenigen Minuten später, als sie am rückwärtigen Ende standen, das jetzt vor der Landung in Newyork leer war.“

„Ich muß Sie unbedingt warnen. Ich halte Ihre Lage für gefährlicher, als Sie ahnen. Sie reisen mit einem Mann nach China, von dem Sie nicht viel mehr wissen, als daß er über unermesslich viel Geld verfügt. Sie scheinen die Macht des Geldes zu unterschätzen.“

„Die Macht über mich kann niemand ertauschen“, sagte Grete. „Es ist sehr aufmerksam von Ihnen, daß Sie mich warnen, ich bin aber kein dummes Mädchen, der durch Drohungen oder Zwang eingeschüchtern ist. Ich habe mir in vielen Lebenslagen selbst helfen müssen. Es war nicht immer leicht, sich vor breitem Zugriff zu schützen. Denken Sie wirklich, ich sollte mich vor China fürchten? Vor einsamen Häusern oder verrufenen Dörfern? Sie denken wohl an irgend einen alten Schmeißer. Gouvernante im Hause eines reichen Chinesen? Oder diese reichen Mädchen, das verschleppt wird? Sehe ich wirklich so jung und dumm aus? Glauben Sie nicht, daß ich jederzeit den Weg zu einem Konsulat finde, wenn jemand es wagt, mich zu belästigen?“

„Sie dürfen nicht glauben, daß Sie überall in Deutschland sind“, sagte Fred Jeffrey. „Hier in der Welt gibt es nur eine Macht: Geld. Und wenn Sie etwas vor dieser Macht schützen kann, dann ist es wieder nur Geld. Ich bitte Sie nur um eines, liebes Fräulein Jling: erlauben Sie mir, daß ich Ihr Freund sein darf. Ihr wahrer, aufrichtiger Freund. Glauben Sie mir, ich habe Gründe, Ihnen meine Freundschaft anzubieten. Gründe, die mit mir selbst nichts zu tun haben. Nehmen Sie diesen Scheck. Ich habe ihn vorher unterschrieben. Es ist keine Summe drin ausgefüllt und kein Datum. Es steht Ihnen jederzeit frei, eine Summe einzulösen, die Ihnen nötig scheint. Die Sie brauchen, um freizukommen.“

„Ich werde bestimmt nicht in die Lage kommen, von solch einem Anerbieten Gebrauch zu machen“, sagte Grete bewegt und schloß Jeffrey die Hand.

„Ich danke Ihnen für diesen Beweis Ihrer Freundschaft.“

„Umso besser, wenn Sie nicht in die Lage kommen, von diesem Scheck Gebrauch zu machen“, drängte Mr. Jeffrey. „Ich sage dies nicht der Summe wegen, um die Sie mich bitten, ich sage es um Ihren Willen. Behalten Sie den Scheck ein Jahr lang. Behalten Sie ihn solange, bis Sie sehen, daß meine Behauptungen übertrieben, grundlos waren, aber behalten Sie ihn. Es ist die erste und einzige Bitte unserer jungen Freundschaft.“

(Fortsetzung folgt.)

Landwirte verlangen Mindestpreise für Weizen

auch nach dem 31. Dezember

Bukarest. In der gestrigen Beratung, die beim Ackerbauministerium stattfand, äußerten die Vertreter des Bauerntums dem Ackerbauminister Jonescu-Estesti den Wunsch, daß für den Weizen auch nach dem 31. Dezember Mindestpreise bestimmt werden sollen, damit eventuell kein Rückgang in den Weizenpreisen eintreten.

Dazu verlangen die Landwirte, daß diese Mindestpreise stufenweise erhöht werden, d. h. mit jedem Monat (von Neujahr angefangen) neue, erhöhte Mindestpreise in Kraft treten sollen.

Außerdem verlangen die Interessenten, daß die Nationalbank den Genossenschaften Vorschüsse aus dem Getreidebewertungsfonds gewähren soll, damit die Genossenschaften mit ihren Stützungskäufen fortfahren können.

Ackerbauminister Jonescu-Estesti gab das Versprechen, die Wünsche der landwirtschaftlichen Produzenten eingehend zu prüfen und sie nach Möglichkeit zu erfüllen.

Eine Handkridmaschine

Wagelneu, für Pullover, Strümpfe etc. Stricken, billig zu verkaufen. Wilhelm Hammer & Söhne, Arab, P. Avram Jancu 5-6

Mehr Wein für die Soldaten

Paris. 400 französische Abgeordnete haben den Antrag an die Regierung gerichtet, die Weinration für die Soldaten zu erhöhen. Der an die im Felde stehenden Truppen verabreichte Wein müsse von besonderer Güte sein. Es solle mit aller Strenge darüber gewacht werden, daß kein Ersatzgetränk ausgeben werde.

Uhren, Juwelen, Eheringe

verlängertes Fabrikat bei CSAKY Uhrmacher und Juwelier, Arab, gegenüber der luth. Kirche. Günstige, eigene Werkstatt.

In Italien keine Feiertagsbelustigung

Rom. In Italien werden mit Rücksicht auf die internationale Lage zu Weihnachten, Sylvester, Neujahr und Heiligabend sämtliche Gasthäuser und andere Zerstreungsorte gesperrt sein. Auch die üblichen Volksbelustigungen sind untersagt.

Helene Ford: „Junge muß in die Welt“

„Junge auf Plantage Kagnetenhöhe“. — „Junge erarbeitet sich die neue Heimat“

8 Bände zu je 120 Seiten. Mit einem wunderschönen Vorkursbuchschlag, RM. 2.50 pro Band. Verlag Franz Schneider, Berlin-Grünwald, Douglasstraße 10.

*) Eine Reihe von exotischen Abenteuerbüchern, die an Spannung hinter keinem Jugendbuche zurücksteht. Schiffbruch, Leben unter den Wilden, nächtliche Flucht in Kavi, Tiger und Elefantensjagden. Ueberfall, Gefangennahme im Kriege, Leben in einer vornehmen japanischen Familie, prunkvolle Hofgesellschaften auf Java, Ausstand der Eingeborenen usw. bedeuten die wichtigsten Ereignisse der Erzählung an, die auch ein getreues Bild vom Leben auf einer Plantage vermittelt. Und alles vollzieht sich auf dem Hintergrunde und inmitten einer herrlichen, schönen Landschaft, Tier- und Pflanzenwelt und ist bei allem Reiz so lehrreich, daß man jedem Mädchen diesen Augenblick in die Welt gönnen möchte. — Ein Weihnachts- oder Neujahrsgeschenk, wie man sich es für unsere Jugend nicht schöner wünschen kann.

URANIA - KINO, ARAD
Telefon 12-82

Zwei sensationelle Filme
Die Geheimnisse des Chinesenviertels

Mit Bobby Nelson und „Targan“ dem Polizeihund. Ueberraubendes Abenteuer mit Opiumschmuggler und Wäschenhändler

ZUR WAFFE
Aktuelles Lebensbild aus 1914 Weltkrieg. Mit Spencer Tracy, Frankfort Lane, Gladys George
Um 5, 7.15 und 9.15 Uhr.

Engländer durchsuchen auch türkische Schiffe

Die Engländer haben bei Smyrna auch einen türkischen Dampfer angehalten und nach Waren die für Deutschland bestimmt sind, durchsucht. Dieses Mißtrauen des englischen „Freundes“ hat unter den Türken große Unzufriedenheit hervorgerufen.

Sensationelle Neuheiten in Weihnachts- und Neujahrsgeschenken bei

Carol Pollák

Papier- u. Spielwarengeschäft. Engros und Detail. Timisoara, 4. Bez., Piaşa General Dragalina Nr. 8. Größte Auswahl in Weihnachts- Geschenken. Billigste Preise.

Moskau meldet:

Allierte Armee in der Türkei

Berlin. (DNB). Die Essener „Nationalzeitung“ berichtet aus Moskau, daß einer dort veröffentlichten Meldung zu Folge, die auch im sowjetrussischen Rundfunk verbreitet wurde, der englisch-französisch-russische Pakt eine Geheimklausel enthalten soll,

die die Aufstellung einer gegen die Sowjetunion gerichteten Armee in der Türkei unter französischem Kommando vorsehe.

Sie soll 40.000 Franzosen, 80.000 Engländer und 500.000 Türken umfassen.

ZWACK-UNICUM der beste Hausarzt, hilft dir treu in jeder Not
ZWACK-LIKÖR macht deine Stimmung stets fidel und rosenrot
ZWACK-COGNAC schützt dich vor Grippe und vor Krankheit aller Art,
ZWACK-RUM zaubert dir hingegen Orientdüfte um den Bart.
ZWACK-VERMOUTH und auch MALAGA sind die Perlen aller Weine,
„MARKE ZWACK“ ist stets der Ausdruck für das Gute und das Feine.

Wieder sechs Dampfer auf Meeresgrund gefahren

Berlin. Der Seekrieg forderte gestern wieder eine ganze Reihe von Opfern. 2 englische Dampfer, einer mit 4000 und ein anderer mit 4500 Tonnenraum wurden durch deutsche U-Boote versenkt. Ein dritter englischer Dampfer, sowie ein englischer Torpedozerstörer liefen

auf Minen. Von demselben Schicksal wurden auch ein schwedischer Dampfer und der deutsche 5000-Tonnen-Dampfer „Düffelhorf“ erreicht. Der Dampfer verunglückte im Hafen von Santiago de Chile, wo er sich seit Kriegsbeginn aufhielt.

2 Jahre Gefängnis für Kleinschmaler Zigeuner weil er Pferde requirierte

Lemeschburg. Das hiesige Militärgericht hat den Kleinschmaler Zigeuner Miki Schain und 11 mithelfende Zigeuner zu je 2 Jahren Gefängnis verurteilt, weil sie verschiedene Pferdebediebstähle in den Gemeinden Liebling, Großscham, Dentä, Pilsch etc. verübten und die gestohlenen Pferde nach Jugoslawien schmuggelten.

er sich eine Hauptmannsuniform verschaffte und in die Gemeinde Pilsch ritt, wo er bei dem Landwirt Michael Erdös die zwei schönsten Pferde aus dem Stall „requirierte“. Erdös folgte ihm die Pferde aus, bestand aber darauf, die Tiere in die Kaserne zu begleiten. Untertweg verhielt er sich wie ein „Herr Rittmeister“ mit einem Pferd spurlos und trieb seine Gaunereien so lange, bis er erwischt und verhaftet wurde.

Der Hauptbediensteter Miki Schain war sogar so frech, daß

Garantien der Manipulanten von öffentlichen Gelder

In dem Temeschburger Blatt „Central Banatului“ schreibt der Abgeordnete Jancu Contiatu unter obigen Titel folgende beherzigenswerte Zeilen:

Die Sparsamkeit der öffentlichen Gelder und des Staatsvermögens ist nur dem Umstande zuzuschreiben, daß die Hverestellungen die öffentlichen Dispositionen erschöpfen, sondern es muß auch der Zustand in Betracht gezogen werden, daß im Maße der Ersparnisse auch die Lasten der Steuerzahler erleichtert werden.

In letzter Zeit verzeichnet man fast täglich Veruntreuungen öffentlicher Gelder. In den meisten Fällen wird dann ein strenges Verfahren eingeleitet, aber wenn auch dem Schuldigen die Strafe ausgeworfen wird, kann sich der Staat, die Gemeinde, oder eine öffentliche Institution nicht entschädigen, da der Defraudant kein Vermögen besitzt.

Es wäre interessant eine Statistik zu verfertigen, aus welcher man die Höhe, der durch Veruntreuung öffentlicher Gelder dem Staate verursachten Schäden, feststellen könnte. Diese Schäden müssen ohne Zweifel fantastische Summen betragen, wenn man die Budgets der Steuerämter, Genossenschaften, der Zollbeamten, sowie der Gemeinden etc. in Betracht zieht.

Der Staat muß sich nur mit der Korrekturenstrafe des Schuldigen begnügen, unseren Finanzen wird jedoch damit nichts geholfen. Diese Situation darf im Interesse des allgemeinen Wohls nicht erduldet werden. In den meisten Fällen wird die moralische, besonders aber die materielle Garantie des Verwehlers nicht in Betracht gezogen. Wenn ein Privatunternehmen einen Kaffler nur nach Erhalt der besten Informationen und Garantien anstellt, verstehen wir nicht, weshalb auch der Staat, Gemeinde und andere öffentlichen Institutionen nicht dieselbe Prozedur vornehmen könnten.

Welche ungeheure Macht genießt z. B. ein Steuereintnehmer seitens des Staates und wie viel öffentlichen Gelder werden ihm anvertraut? Es ist daher nicht zum Staunen, wenn dieser Steuereintnehmer, von kaum 30 Jahren, sich an den öffentlichen Geldern vergeißelt. Des Defteren ohne Lebenserfahrung und im Bewußtsein, daß er über das Vermögen des Steuerzahlers verfügt, beghrt er den Fiskus die öffentlichen Güter mit seinem persönlichen Vermögen zu vertauschen.

Der Bürger und besonders die Landbevölkerung hat — wie wir es wohl wissen — über den Staat nicht die beste Meinung und verzagt nicht, welchen Zweck die Büros haben. Die Kaufleute und Gewerbetreibenden, besonders die Minderheitler glauben nicht, daß die eingezahlten Steuer der zweckmäßigen Verwendung zugeführt werden.

Welche peinliche Wirkung üben diese Steuerkontrollen auf die Kaufleute oder Direktoren der Unternehmungen aus, als diese unter verschiedenen Drohungen Gelder erpressen, um das zeitweilige Kaffamanto decken zu können. Diese Mißbräuche der Beamten können nicht Deckung finden, da ja diese ohne Vermögen und materielle Garantie dastehen.

In einem Lande mit unseren Sitten, darf nicht gestattet werden, daß der öffentliche Beamte ohne Hinterlegung einer Garantie, von mindestens 10 Prozent der durch ihn verwaltenden Beträge, in den Dienst trete.

Daß wir die Opferbereitschaft der Bürger für die Kollektivität, also für den Staat, oder Heer erhalten können, müssen wir das Vertrauen des Volkes, mit der sorgfältigsten Manipulation der öffentlichen Gelder, stärken.

Der Bürger muß Gewißheit darüber erhalten, daß die als Steuer einbezahlten Gelder auch ihrer Bestimmung zugeführt werden.

Wir hoffen, daß im Falle man von den öffentlichen Beamten größere Garantien erfordert, diese Mißbräuche ausgerottet werden könnten.

Wir hoffen, daß im Falle man von den öffentlichen Beamten größere Garantien erfordert, diese Mißbräuche ausgerottet werden könnten.

Karambol des Tschakowat. Apotheker-Autos

In Temeschburg stieß das Auto des Tschakowat Apothekers Adalbert Mauß mit einem Straßenbahnwagen zusammen und wurde beschädigt.

Elternfreude

Der Arader N. A. F.-Ortsgruppenleiter und Sekretär der „Landwirte“-Versicherungsgesellschaft Dr. Max Lilger und Frau geb. Fella Kinder zeigen die Geburt ihres dritten Kindes, das diesmal ein strammer Junge ist und den Namen Dietrich erhält, an. — Wir gratulieren!

Schweizer Gold-, Silber-, Chrom-, Damen- und Herren-Armband-Markenuhren

Taschenuhren, Brillantschmuck, echte Silberbestecke, Biergegenstände in welcher Ausstattung zu haben bei

Koloman Hartmann
Bismarck, Arad, End. Regina Maria. (Münchener-Platz.)

Zeugnis über die Jahreskener anhängen!

Wir machen die Kaufleute nochmals aufmerksam, daß sie im Sinne des neuen Spekulationsgesetzes verpflichtet sind, in ihrem Geschäft ein amtliches Zeugnis über ihre Jahreskener anzuhängen.

Hetz Milleter:

Der Anfang der Einwanderung der Deutschen ins Banat, 1716—1722

Vorlag der S. C. Kärner'schen Buchdruckerei in Wetzlar 1899, S. 36.

Milleter behandelt in dieser seinen neuen Arbeit die erste Zeit der Einwanderung der Deutschen ins Banat in den Jahren 1716 bis 1722, also in der Zeit vor dem „großen Schwabenzug“, deren Daten noch niemand sammelte, sichtigte und aufarbeitete. Er bringt Nachricht nicht nur über die ersten Deutschen Einwohner Temeschburgs, sondern auch über eines Duzends anderer Banater Deutschen Kolonien. Er weist nach, daß die ersten Einwanderer eigentlich aus Oesterreich und nicht aus dem Reich kamen; daß Temeschburg für Handelsleute und Handwerker vorbehalten wurde, während Wetzlar die erste landwirtschaftliche Niederlassung war. Er bringt auch deren Grundbriefe aus den Jahren 1716 und 1718. — In Rumänien zu haben in der Deutschen Buchhandlung in Temeschburg.

Aufruf!

Nachdem wir jeden unserer Kunden mit der größten Aufmerksamkeit bedienen wollen, ersuchen wir unser g. Kaufpublikum, daß es in der letzten Woche vor der Feiertagen

unsere in sämtlichen Lokalitäten unseres Geschäftshauses im Parter und am Stock arrangierte Ausstellung

womöglich in den Vormittagsstunden aufsuche, damit wir dem Getränke entgegen. In er Lösungswort bleibt! „Schönes, gutes u. billiges zu bieten!“ Unsere Preise sind unverändert u. so brauchen an den Weihnachtsfeiertagen nirgends die schönsten Glas-, Porzellan- und Kunstgegenstände als Geschenk fehlen.

Albert Szabó

Glas- und Porzellanwarenhaus, Arad.

Das Polarischiff auf Rädern

Der amerikanische Antarktisforscher Admiral Byrd, der im Monat Dezember zu einer Südpolexpedition aufbricht, hat sich zu diesem Zweck ein eigenes Fahrzeug gebaut, eine Art Schiff auf Rädern.

Der Rumpf des Expeditionsschiffes ist mit vier, drei Meter hohen Rädern mit breiten Gummireifen ausgestattet. Das Schiffschiff ist achtzehn Meter lang und fünf Meter breit und kann sowohl im Wasser als auch auf längeren Eisflächen vorwärtskommen.

Das Untergerüst ist so eingerichtet, daß es wie ein Lauf Eisplatten bis zu vier Meter ohne weilers überwinden und starke Steigungen, wie man sie auf dem antarktischen Kontinent findet, bezwingen kann.

Dieses Polarischiff kann 25 km in der Stunde zurücklegen, auf dem Dach ist ein kleines Flugzeug untergebracht.

Die Dauer der Reise ist für 25 Monate berechnet. Es sind 8000 km zurückzulegen.

Riesenhaft sind die Vorräte, die mitgenommen werden, und zwar tausend Bücher, tausend Zeitschriften, 25 Tonnen Fleisch, 25 Tonnen Mehl, 2 Tonnen Eier, 8000 Büchsen Konserven und 2 Tonnen gekochte Bohnen 100 Schlittenhunde werden mitgenommen, ebenso drei kleine Tanks, die gleich den Hundeschlitten mit Rundfunkempfängern ausgestattet sind.

Man kann wohl sagen, daß es sich diesmal um die modernste Südpolexpedition aller Zeiten handelt.

Heute, Dienstag, Pensionsauszahlung

Arad. Wie uns die Finanzadministration verständigt, wird am heutigen Dienstag um 8 Uhr früh mit den Pensionsauszahlungen in der normalen Reihenfolge und an den üblichen Stellen begonnen.

Setzt und verbreitet die „Arader Zeitung“!

Semikoks-Briketts

mit dem Zeichen „Strom“
Mittels
und bestes
Schmelzmittel

Mr Zentralheizung, Kachel, Ofen, Eisöfen usw.
Erhältlich bei den ins Fachschlagenden Brennmaterialhändlern.

Die Aufführung dieser die Generalvertretung der

Petrojanier
Roblenbergwerke

Cornel Cinghita

Timisoara IV., Str. Mircea
Boda Nr. 8. Telefon 24—45.

300.000 Lei Schadenerlag
für ein Jahr ungeschuldig Gefängnis

Die Radnaer Frau Maria Jancu war unter dem Verdacht ihren Mann ermordet zu haben, ein Jahr in Untersuchungshaft. Als sich nun ihre Unschuld herausstellte und sie freigelassen wurde, reichte sie gegen den Staat einen Schadenerlagprozess in der Höhe von 300.000 Lei ein. Die Angelegenheit wird demnächst vom Arader Gerichtshof verhandelt.

Neue Bestimmungen über die Ausfolgung von Schanklizenzen

Bukarest. Die Zentralkommission der Alkohol-Monopolregie hat im Zusammenhang mit der Verordnung vom 25. Oktober 1939, welche die Modalitäten der Ausfolgung neuer Schanklizenzen in Siebenbürgen und in Banat enthielt, neue erläuternde Bestimmungen herausgegeben.

In den neuen Instruktionen heißt es, daß grundsätzlich auf alle 500 Dorfeinwohner höchstens eine

Schanklizenz fallen darf.

Bei Bruchteilen dieser Zahl kann noch eine Schanklizenz ausgefolgt werden, wenn zumindest 250 Einwohner in Frage kommen. Bei 1250 Einwohnern z. B. können also schon drei Schanklizenzen ausgefolgt werden.

Desgleichen können Ortschaften mit einer Bevölkerung zwischen 200—500 Einwohnern bereits eine Lizenz beanspruchen.

Die Instruktionen beziehen sich ferner auf die Fälle, wenn eine Lizenz annulliert oder vakant wurde. Die bezüglichen Vorschriften gehen nur die zuständige Steuerbehörde an.

*) Magenschmerzen, schlechte Verdauung, Sodbrennen heilt Pulvis-Salg.

Russen melden 117 im Bormarsch im Norden

Im Gegensatz zu dem finnischen Heeresbericht meldet Moskau folgendes:

Die Sowjettruppen haben im Gebiet von Murmansk die 60 km südlich von Petsamo gele-

gene Stadt Salmiharvi erobert. Im Gebiet von Ukhia stießen sie 117 km tief über die Staatsgrenze vor. Auch von Archolm her setzen die russischen Truppen ihren Bormarsch siegreich fort.



*) Magenschmerzen, schlechte Verdauung, Sodbrennen heilt Pulvis-Salg.

Kleine Anzeigen

1 Bei das Wort, fettgedruckte 2 Lei. kleinste Anzeige 15 Lei. Der Preis ist voraus zu bezahlen. Kleine Anzeigen können auch bei unserer Vertretung in Timisoara-Josefstadt, Str. Brattianu 30 (Weiß & Götter) zum Originalpreis aufgegeben werden. Schriftliche Anfragen und Schiffsbriefe ist Rückporto beizulegen.

Weiß und Götter

erinnert:

Der kunge Bauer kauft nur Eberhardt-Pflüge

Schnurgesell sucht Dauerpollen. Johann Koppf, Sacalag-Sadelhausen, Voßringergasse 130.

Bahnlügelbord in gutem Zustand billig zu verkaufen bei Josef Vogel 231, Engelsbrunn (Jud. Krab.)

Allerton Organole L. 120 Baje, zu verkaufen. Zu beschäftigen in der Koppel Trafil, Krab, Bulb. Reg. Ferdinand No. 5.

2000 kg Ia Zwetschkenteinwar in Kupferkessel gelocht zu verkaufen. Wallentin, Kaufmann in Baita. (Station Deba.)

Keine nassen, noch fallterige Wände mehr „Motor“ Wunderfarbe, 1 Kgr 60 Lei, genügt für 2 Quadratmeter. Vorkaufprüfung mindest 3/4 Kgr. Gebrauchsanweisung beigelegt. D. Kohl, Simbolia. (Jud. Timis-Lor.)

20-25 HP-Motor zu einem Schrotter oder ein kompletter Schrotter zu kaufen gesucht. Franz Wójcieszko, Kaufmann, Baras, (Jud. Timis Lor.)

Jeden Abend singt die deutsche Jugend Lieder aus dem „Deutschen Volksliedbuch“

Preis nur 15 Lei. Zu haben bei den Volksblattverkäufern in den Gemeinden oder gegen Voreinsendung des Betrages (zuzüglich 5 Lei Porto) in Briefmarken, direkt vom „B h ö n i g“ - Buchverlag, Krab, Piaha Plebnei No. 2

10.000 Lei wegen teurem Schweinefleisch

In Temeschburg wurde der Selcher Georg Bassor, weil er das Schweinefleisch um 7.50 Lei teurer als der Maximalpreis verkaufte, zu 10.000 Lei verurteilt.

Amerika unterstützt Finnland

Newport. Das amerikanische Rote Kreuz spendete Finnland 250.000 Dollar, davon wurden um 75.000 Dollar Arzneien gekauft. Ein Vertreter des Roten Kreuzes aber begab sich nach Finnland, um sich an Ort und Stelle über die Bedürfnisse zu überzeugen.

Die Frau auf der Herdplatte gebraten

Belgrad. Im Dorfe Miletovac bei Pazarevac wurde ein gräßliches Verbrechen entdeckt. Der eifersüchtige Bauer Milojko Perišić prügelte seine Frau Kuzica aus Eifersucht und setzte sie danach auf die glühende Platte des Sparthoves. Da das Verbrechen während der Nacht geschah, verhalten die Hunde der umliegenden Frau umgehört und der Unmenschen konnte sein Verbrechen ungehindert ausführen.

Semlater Lebensmittel Dieb in Saderlach verhaftet

Wie man uns aus Saderlach schreibt, ist es der Gendarmereigeleit, ein langgesuchter Gauner zu verhaften, der den ganzen Herbst hindurch den Bauern auf dem Felde die Brotsäcke, sowie Pferdebedecken, Pelzröcke etc. gestohlen hat. So mancher bestohlene Bauer mußte — als sein Brotsack verschwunden war — den ganzen Tag hindurch ohne einen Bissen Nahrung arbeiten. Auch der Weingartenbauer Vastl-

unter wurde von dem Gauner immer bestohlen und konnte weder Geld noch Seife oder sonstetwas in seinem Haus halten. Kürzlich stahl man ihm sogar das ganze Fleisch von einem geschlachteten Schwein. Nun erwischte man den Gauner, der angeblich aus Semlat stammt, legte ihn in Ketten und führte ihn durch die Gemeinde. Ein Großteil des gestohlenen Schweinefleisches konnte man noch bei ihm finden.

Wetterleuchten in aller Welt

Während es an der Westfront nur die und da „blitzt“ wetterleuchtet es inzwischen schon an nahen und ferneren Fronten. Im Nordosten Europas hat die kriegerische Auseinandersetzung Sowjet-Rußlands mit Finnland den „Nerven-Krieg“ zwischen den beiden Staaten abgelöst.

An Indiens Nordwest-Grenze brennt der seit mehr als einem Jahrzehnt schwelende Kleinstampf gegen die englischen Herren Indiens jetzt

in hellen Flammen. Auf dem letzten Allindischen Kongress wurde die Loslösung Indiens vom Britischen Empire propagiert.

In dieser höchst bedeutsamen Situation wurde des alten Weltgenosses England-Rußland Erwähnung getan und eine Verdrohung Indiens durch ein Rußland, das in Europa den Rücken frei habe, als durchaus möglich eingestuft.

Wegen Butter — 30.000 Lei Strafe

Das Temeschburger Spekulationsgericht hat den Würstler Georg Kemeth zu 30.000 Lei verurteilt, weil er Butter in seinem Geschäft über dem Maximalpreis verkaufte. Ein Großhändler wurde zu 15.000 Lei verurteilt, weil er für Petroleum 6 verlangte.

Die Lappen

trieben 100.000 Rentiere nach Finnland

Helsinki. Die Romadenstämme der Lappen, die den Winter mit ihren Herden auf russischem Boden zu verbringen pflegten, trieben 100.000 Rentiere von dort nach Finnland.

Gefürzter Weg führt in den Tod

Sunedoara. Dieser Tage spülte der Cerna-Fluß in der Nähe unserer Stadt eine Maimesleiche ans Ufer. In dieser wurde der 38-jährige Landwirt Jstae Bal aus Kuncul-Mare erkannt. Der Unglückliche kam erst vor einigen Tagen vom Militär nach Hause und wollte sich mit Fuhrmannsdiensten Geld verdienen. Da wurde er vom Gadjadac Notar Brisoni betraut, ihm Waren aus unserer Stadt zu bringen. Auf dem Heimwege

wollte dann Bal den Weg kürzen und über eine seichte Stelle der Cerna fahren. Da diese jedoch angeschwollen war, riß die den Wagen um und den Fuhrmann mit sich. Als er lange nicht nach Hause kam, ging der Notar mit einigen Männern auf die Suche und fanden den Wagen mitten im Flusse, jedoch ohne den Fuhrmann.

Seine Leiche wurde erst nach 2 Tagen ans Ufer schwemmt.

Russische Truppen 12 Kilometer vor der finnisch-norwegischen Grenze

Finnischer Sieg in Karelien. — 14 russische Tanks vernichtet, 17 erbeutet und ein Bombenflugzeug abgeschossen

Kopenhagen. Der ungleiche Kampf mit dem wechselnden Glück an der russisch-finnischen Front dauert an. Laut Moskauer Meldung stehen die Sowjettruppen bereits 12 Kilometer vor der finnisch-norwegischen Grenze und beabsichtigen Finnland von Norwegen gänzlich abzuschneiden.

Außerdem sind noch ungefähr 150.000 Frauen als Freiwillige zu den Fraueregimenten eingezogen, so daß Finnland insgesamt den russischen 5 Millionen, die derzeit an der finnischen Front konzentriert wurden, 600.000 bis 650.000 Mann (dies ist ein Drittel der Gesamtbevölkerung) gegenüber stehen kann.

Die finnische Regierung hat nun angeordnet, daß alle Männer von 20 bis 40 Jahren, insoweit sie dem Mannschafstanz angehören, einzurücken haben. Offiziere müssen bis zu 60 Jahren einrücken. Nachdem bisher ca. 400.000 Mann unter Waffen stehen, hofft man die Zahl noch um ungefähr 100.000 dadurch zu ergänzen, daß man auch die Reservisten bis zu 60 Jahren einberuft.

Helsinki. Gestern tobte an der Karelienischen Front ein heftiger Kampf, der damit erbeute, daß die Finnen 14 sowjetische Tanks vernichtet, 17 erbeutet und eine Menge Gefangene gemacht haben.

Ein Sowjetwachschiff ist gesunken und ein Bombenflugzeug wurde abgeschossen.

Kleine Tannen auf einer uralten Linde

Ein nicht alltägliches Naturspiel kann man auf einer uralten Linde in der Nähe der Stadt Rosenber in der Nähe der Beobachten. In etwa vier Meter Höhe steht man aus dem dicken Stamm der Linde einige kleine Tannendäumchen heraus-

wachsen. An dieser Stelle ist einmal ein in die Straßenseite hineinragender Ast abgefaßt worden. Staub und Moos boten dem dort hin vertriebenen Tannensamen genügend Nahrung, daß sich aus ihm junge Bäumchen entwickeln konnten.

Der Schutz der Rosenhochstämme im Winter

*) wird häufig dadurch verfehlt, daß der Frostschutz zu früh angebracht wird. Ueber die hierbei zweckmäßigen Maßnahmen unterrichtet ein Aufsatz im ersten Heft der Gartenzeitschrift „Illustrierte Flora“.

*) wird häufig dadurch verfehlt, daß der Frostschutz zu früh angebracht wird. Ueber die hierbei zweckmäßigen Maßnahmen unterrichtet ein Aufsatz im ersten Heft der Gartenzeitschrift „Illustrierte Flora“.

Reservisten grüßen ihre Heimat

Folgende Soldaten des 5. Jägerregimentes senden Weihnachtsgrüße an ihre Frauen, Eltern, Kinder, Verwandte und Bekannte. Johann Hausenstein (Saderlach), Anton Schüller, Peter Kora (Großschanab), Michael Keller, Wendelin Grün (Richtsdorf), Jakob Kugler (Deba), Peter Abter (Tschene), Adam Grafela, Leonard Krieger (Sertianofsch), Josef Maltr, Johann Schiffer (Zahmarkt), Johann Hod (Vogarofsch), Ferdinand Schlapanski (Balowa), Johann Gesswein und Franz Oppermann (Morawitz).

folgenden, Vorwurf zur Verbesserung des Bodens, Der Reserve Sinn bei Obstbaumkultivierung, Himbeeren im Herbst pflanzen, Preis reticulata für den Steingarten, Warum so wenig Qualitätsobst? Ertragssteigerung im Gartenbau, Gartenarbeiten im Winter, Nichtiges Kompostmachen u. v. a. Probennummern sind kostenlos erhältlich bei Hugo S. Hirschmann's Journalverlag, Wien 65, Damerlingplatz 11.

Aus Bilogorsch grüßen folgende Reservisten ihre Frauen, Kinder, Eltern und Verwandte: Hans Engelmann (Lippa), Josef Oberling, Josef Doktor (Sobrin), Anton Köhl (Richtsdorf), Franz Rood (Großsankttrifolous), Anton Gräbelbinger, Peter Balthasar (Schanab), Hans Klein (Wille), Michael Gunesch (Probstdorf).

Getreide- und Futterpreise

Weizen 460-480, Gerste 520, Hafer 530, Neu-Mais 430, Heu 200, Kleeheu 300 Stroh 90 Lei per 100 Kilo.

Feines Müllermehl 9.10, erstklassiges Mehl 8.30, zweiklassiges Mehl 7.80 per Kilo.

Facturenbücher, mit dem gesetzlich vorgeschriebenem Color und Stempel, für Gewerbetreibende und Kaufleute um 35 Lei das Stück erhältlich bei der „Phönix“-Buchdruckerei, Krab.

Lustiges

Zeichen der Zeit

Der Reisende fand verzweifelt an der Bahnsteigsperre.

Aufgeregt wählte er in den Taschen.

„Zum Dank!“ rief er, „die Fleischkarte habe ich, die Brotkarte habe ich, die Seifenkarte habe ich, die Fettkarte habe ich, die Milchkarte habe ich — nur die Fahrkarte habe ich nicht!“

Schöne Ausflüchte

Ausländer, die in Frankreich Heeresdienst leisten, können automatisch französische Staatsbürger werden.

Dabei ist nicht zu vergessen: sie dürfen auch automatisch für England sterben.

Weihnachtsgeschenke

„Ich möchte gern ein paar Zigaretten für meinen Mann kaufen!“ sagte Frau Senke. „Sie sollen nicht zu stark sein, aber auch nicht zu schwach!“

Der Zigarettenhändler war sehr höflich. „Hier habe ich gerade eine wunderbare mittelstarke Sorte, meine Dame!“

„So“, erwiderte Frau Senke, „es darf aber um Gottes Willen nicht zu mittelstark sein!“



Briefkasten

Josef S-r, Pantola. Die furchtbare Hungersnot, von der man je gehört hat, trat in den Jahren 1790 bis 92 in Indien auf. In jenen Jahren kamen dort so viele Menschen durch die Hungersnot um, daß man nicht imstande war, sie alle zu begraben oder zu verbrennen. Noch mehrere Jahre nach dieser Zeit lagen die Gebeine der Umgekommenen auf Straßen und Feldern umher.

„Besorge Hausfrau“. Das einfachste und billigste Mittel, um Mäuse zu verschrecken ist: Man taucht Filzpapier in schwarzes Steinöl ein und legt es in die Gänge, so wagen die Mäuse nicht, weder Speisekammer noch Gemüseküchen zu betreten. Auch der Knoblauch ist ihnen so zuwider, daß man nur einige Behen davon ebenfalls in die Räume oder Gänge zu legen braucht, um sie zu vertreiben.

Kugus S-r, Baitz. Ihr Bericht ist leider zu spät gekommen, weil die Nachricht in unserem Blatt schon auf Grund der staatsanwaltschaftlichen Meldung drei Tage früher erschienen ist. Nachrichten muß man immer sofort, wenn sie geschehen der Zeitung einschicken, wenn man damit nicht zurückbleiben will. — Die Getreidepreise, welche wir bringen, entsprechen immer dem jeweiligen Marktpreis und stimmen ganz genau.